

# Salz – Stand der Diskussion 1.3.2008

„Die EU will in einem Partnerschaftszusammenhang Kampagnen zur Verringerung des Salzgehalts unterstützen, da sie sich eindeutig als wirksam erwiesen haben“, heißt es unter dem Kapitel „Gesunde Lebensmittel zur Verfügung stellen“ an prominenter Stelle im „Weißbuch Ernährung, Übergewicht, Adipositas: Eine Strategie für Europa“.

Gleichzeitig spricht sich auch die WHO/Europe in ihrem sogenannten second action plan über Ernährung dafür aus, „Mainstream“-Produkte hinsichtlich des Gehalts bestimmter Nährstoffe (eben: der bad nutrients), darunter Salz, zu reformulieren; dies ebenfalls in einem Partnerdialog mit der Industrie.

Die EU-Kommission und die WHO/Europe sind damit die Driver dieser salt reduction campaign.

In konsequenter Umsetzung des Politikleitsatzes hat die Kommission die Mitgliedstaaten zunächst gebeten, Abgesandte in eine „high level group“ hochrangiger Regierungsvertreter zu entsenden, um das Thema „ganz oben“ auf der Agenda der nationalen Politikansätze anzubinden.

Geglückt ist dies nicht ganz nach Intention: Die Runde ist in ihrer Zusammensetzung dem Vernehmen nach eher auf der technischen Ebene geblieben.

Im Februar fand ein erster Stakeholder-Termin mit u. a. CIAA, der Kommission, Eurocommerce, Verbraucherschützern, der britischen Food Standards Agency etc. statt.

Die Kommission hat die Food Standards Agency und damit das UK als Lead für den Prozess nominiert.

FSA u. a. deswegen, weil Großbritannien auf dem Gebiet der sodium reduction offenbar eine gewisse Vorreiterrolle einnimmt, ebenso tun sich bei diesem Thema übrigens auch die Gesundheitsverwaltungen in Finnland und Frankreich hervor.

Wenn man daher den Verlauf des Dialogs mit der Kommission, oder zumindest Vorschläge und Input in diesen, prognostizieren möchte, wird ein Blick auf die Maßnahmen und Programme in diesen Staaten nicht uninteressant sein.

Im Rahmen des Stakeholderprozesses ist es der CIAA besonders wichtig, ihre Botschaft unterzubringen und die Bedingungen klarzumachen, unter denen die Industrie an diesem Projekt teilzunehmen gewillt ist:

- Reduktionsziele zu setzen muss vermieden werden; wenn unvermeidlich, dann muss ihre Erreichung freiwillig geschehen.

- Maßnahmen müssen auf wissenschaftlichen Expertisen basieren.
- Darüber hinaus müssen sie auch machbar, sinnvoll und innerhalb eines vernünftigen Zeitrahmens erreichbar sein.
- Stichwort Wissenschaft: Es muss nach Ansicht der Industrie aufgezeigt werden, dass die Forschungs- und Datenlage zum Thema Salzaufnahme und auch zu gesundheitlichen Konsequenzen alles andere als konzis ist, was in die Forderung nach Konsolidierung der wissenschaftlichen Grundlagen bzw. nach einem Monitoringprozess mündet.

Generell besteht die Strategie der CIAA, wie auch zur Ernährungsdebatte überhaupt, darin, im Dialog zu bleiben, auf die Etablierung freiwilliger Maßnahmen hinzuarbeiten, statt legislative Vorgaben hinnehmen zu müssen und die Bemühungen und Erfolge der von der Industrie gesetzten bisherigen Maßnahmen hervorstreichen und aktiv zu kommunizieren.

Intern arbeitet die CIAA mit den Sektoren (u. a. Suppen-, Käse-, Fleisch-, Breakfast-Cereals-, Snack-Industrie).

Es gilt Awareness zu schaffen, freiwillig stattfindende Rezepturänderungen, die schon geschehen sind, bekannt zu machen, zu klären, wo je nach Produktkategorie mögliche Grenzen einer Reduktion liegen, Positiv- und Negativbeispiele aufzuzeigen etc.

*J. Brunner*



**SOS-KINDERDORF**

## SOS-PATEN GESUCHT!

**Ja, ich will Pate werden!**

**Helfen Sie den Kindern, werden Sie SOS-Kinderdorf-Pate!**

Mit freundlicher Unterstützung von Coca-Cola, INTERSPAR, Marionnaud und NIVEA. Danke!

Rufen Sie uns an – Sylvia Fink und Hans Gregoritsch informieren Sie gerne unter unserer kostenlosen Tel.-Nr. **0800 / 80 80 81** oder unter [www.sos-kinderdorf.at](http://www.sos-kinderdorf.at)